



Spielt nicht nur Romanfiguren, sondern auch den Autoren Thomas Mann selbst: So tritt der Bündner Schauspieler Peter Jecklin im Stück den Zuschauenden entgegen.

Pressebild

Das Ziel: 100-jährige Romanfiguren ins Heute holen

Ein Jahrhundertroman feiert Geburtstag: Mittels virtueller Realität werden im Davoser «Waldhotel» Protagonisten aus Thomas Manns «Der Zauberberg» zum Leben erweckt.

von Cornelius Raeber

Ein 100. Geburtstag, der gebührend gefeiert werden soll. Weniger mit Torte, Kerzen und Tischbomben, vielmehr mit einer virtuellen Inszenierung – oder anders gesagt, mit einem immersiven Menü. Das haben sich auch Marietta und Jürg Zürcher vom «Waldhotel» in Davos gedacht und in Zusammenarbeit mit dem Künstlerkollektiv Raum+Zeit das ungewöhnliche Projekt «Being Thomas Mann» erarbeitet.

Aber wer überhaupt ist der Jubilar, den es zu feiern gibt? Dieser heisst «Zauberberg», ist ein Roman und hat 1924, nach rund zehnjähriger (teilweise unterbrochener) Denk- und Arbeitsphase seines Schöpfers, das Licht der Welt erblickt. Das epochale Werk des deutschen Autors Thomas Mann, der 1875 geboren und 1955 gestorben ist, hat sich als Meilenstein der Literaturgeschichte entpuppt.

Richtige Charaktere herausgepickt

«Mit «Being Thomas Mann» wollen wir nicht einfach den «Zauberberg» spielen», betont Regisseur Bernhard Mikeska, vielmehr gehe es darum, den vielfältigen Stoff des Romans in die heutige Zeit zu transformieren und sich zu fragen, was dieser für die aktuelle Gesellschaft bedeute. Dramaturgin Daniela Guse erwähnt, dass «Der Zauberberg» ein zeitloses Werk sei. Mit «Being Thomas Mann» möchte man die spannendsten Personen aus dem Roman ins Heute ziehen. Der Regisseur argumentiert weiter, die Wahl sei auf diejenigen Figuren gefallen, die maximale Konflikte ermöglichen würden. Es sind dies Hans

Castorp (Judith Hofmann), Clawdia Chauchat (Sophie Hutter), Mynheer Peeperkorn (Michael Benthin) und Leo Naphta (Peter Jecklin). Mit ihnen reisen die Gäste an die Anfänge des 20. Jahrhunderts – dabei sind sie nicht nur Zuschauer, sondern wechselseitig auch Figuren im Stück. Die Gäste dürfen sich denn auf eine intensive Inszenierung mit tollen schauspielerischen Leistungen und frischer, zeitgenössischer Sprache freuen. Den Text dazu hat der Autor und Theaterdramaturg Lothar Kittstein verfasst. Dieser habe ein besonderes Gespür für das Schaffen von Thomas Mann, ergänzt Mikeska.

«Brille auf – jetzt – Du»

Bei der Umsetzung dieser besonderen Zeitreise setzen die Theatermacher auf virtuelle Realität (VR) und bieten damit ein neuartiges Kunsterlebnis, das nahegeht – und nur von einem vergänglichen kulinarischen Menü aus der «Waldhotel»-Küche unterbrochen wird. Mit am Tisch, der Meister selbst, wenn auch nur als Hightech-Puppe. Thomas Mann ist es auch, der nach einem Glockenklang und technischer Anleitung zu den Gästen spricht und befiehlt: «Man setzt sich jetzt die Brille auf. Jetzt auf, die Brille! Auf!» Mittels dieser trifft man auf einen Hans Castorp, der jammern auf einem Tisch im alten Speisesaal liegt und sich nach der schönen Russin Clawdia sehnt. Währenddessen weckt der Duft der Vorspeise den Appetit auf mehr, und Chauchat befiehlt den Anwesenden: «Brille ab, jetzt – Du.» In Szene zwei hat sie in einem Punk-is-not-dead-T-Shirt ihren Folgeauftritt, stellt den scheuen Hans bloss, verhöhnt ihn, befiehlt. Rechts erscheint übermächtig

Aber wer überhaupt ist der Jubilar, den es zu feiern gibt? Dieser heisst «Zauberberg», ist ein Roman und hat 1924, nach rund zehnjähriger (teilweise unterbrochener) Denk- und Arbeitsphase seines Schöpfers, das Licht der Welt erblickt.

der eifersüchtige Peeperkorn. Dann Brille ab, Auftritt Suppe. Noch vor dem Hauptgang stellt eben dieser Peeperkorn seiner Geliebten nach und präsentiert seine Geschäftsideen. Kurz erscheint Leo Naphta, spöttelt über den verzweifelten Peeperkorn – und bringt sich in einer nächsten Szene um.

Ob dieses neuzeitliche und immersive Menü mit seinem Sounddesign (Knut Jensen) dem realen Thomas Mann gefallen hätte? Der digitale Mann (ebenfalls gespielt von Peter Jecklin) gibt in seinem Vor-dem-Dessert-Epilog umgehend Antwort. Diese sei an dieser Stelle nicht verraten. Derselbe Jecklin spielte übrigens schon vor zwei Jahren beim Projekt «Im Zauberberg» – das ebenfalls im «Waldhotel» stattfand – den Romanautor.

Intensives Kunsterlebnis

Dem kurzweiligen, knapp dreistündigen Theatererlebnis sind monatelange Vorbereitungen durch die Künstler von Raum+Zeit sowie den Technikern der Firma Heimspiel GmbH vorausgegangen. Bis die vier Figuren aus dem Thomas-Mann-Roman ihren Austausch mit dem Publikum ausleben können, wurde viel entwickelt, geschrieben, gedreht, angepasst. Die Gastgeberin des Davoser «Waldhotels», Marietta Zürcher, erinnert sich, dass erste Kontakte, um das Projekt aufzugleisen, schon vor rund einem Jahr stattgefunden haben.

Die nächsten Aufführungen des VR-Spektakels sind am Freitag, 16. August, am Samstag, 14. September, und am Freitag, 4. Oktober, geplant. Weitere Informationen unter www.waldhotel-davos.ch.

Gantenbein im Thusner Buachlada

Am Donnerstag, 8. August, um 19.30 Uhr ist Autor Köbi Gantenbein mit seinem Buch «Bilderschatz und Sterngewölbe» zu Gast im Thusner Buachlada Kunfermann. Laut einer Mitteilung wird er bei seiner Lesung nicht nur Passagen aus dem Werk, sondern auch exklusive Texte aus der Region vortragen, die es nicht in die definitive Publikation geschafft haben. Weiter geht es mit Buachlada-Anlässen bereits elf Tage später: Am Montag, 19. August, um 18.30 Uhr stellt der kunfermannsche Bücher-Rat aktuelle Favoriten aus der Unterhaltungsliteratur vor. Am Sonntag, 1. September, geht es dann um 17 Uhr bei «Greco im Gässli» in Rodels mit einem italienischen Buachlada-Abend weiter, und am Samstag, 7. September, folgt um 10.15 Uhr eine «Wanderung auf den Wegen der Literatur» mit Krimiautorin Rita Juon am Glaspas. Juon wird unterwegs aus ihrem eben neu aufgelegten Erstling «Tod am Piz Beverin» (2018) lesen und von ihrer Arbeit als Autorin erzählen. Der Anlass wird gemeinsam mit Wanderwege Graubünden organisiert, eine Anmeldung ist nötig unter www.wanderwege-graubuenden.ch. (jfp)

Förderung: Kanton setzt Schwerpunkte

Der Kanton Graubünden will bei der Kulturförderung in den kommenden Jahren vor allem drei Schwerpunkte setzen. Das geht aus der Botschaft der Regierung zum Kulturförderungskonzept an den Grossen Rat hervor. Konkret soll die kulturelle Teilhabe aller Bevölkerungskreise gestärkt werden. Stärken will der Kanton auch die sprachliche und regionale Vielfalt des Kulturschaffens. Und schliesslich sollen die Produktionsbedingungen für die Kulturschaffenden verbessert werden. Zu jedem der drei Bereiche schlägt die Regierung in der Botschaft konkrete Massnahmen vor. So soll unter anderem eine zielführende Filmförderung realisiert werden. Es handelt sich um das zweite Kulturförderungskonzept für den Kanton; die Wirkung des ersten Konzepts wird positiv beurteilt. Der Grosse Rat diskutiert das Konzept im Oktober. (red)

Musik-Multitalent spielt in Stampa

Grosse Kunst in Stampa: Am Samstag, 10. August, spielt im Kulturgasthaus «Pontisella» der aus Mailand stammende Komponist, Pianist und Produzent Federico Albanese ein Konzert. In den Kompositionen des 1982 Geborenen «verschmelzen Neoklassik, Pop und Ambientmusik auf einzigartige Weise», heisst es in einer Medienmitteilung der Veranstaltenden. Betont wird die musikalische Vielseitigkeit Albaneses: Er spiele nicht nur Klavier, sondern auch Synthesizer, E-Gitarre, Bass, Flöte und Klarinette. Ausserdem arbeite er auch mit Feldaufnahmen. Diese Vielseitigkeit «motiviert ihn immer wieder aufs Neue, Musik in all ihren Facetten zu erforschen». Das Konzert beginnt um 20.30 Uhr. Weitere Informationen gibt es unter www.pontisella-stampa.ch oder telefonisch unter 081 852 20 56. (red)